



Hans Dollinger  
**Schwarzbuch der Weltgeschichte**  
5000 Jahre der Mensch des Menschen Feind  
Area 2004. ISBN 3-89996-253-2  
744 Seiten. € 14,95

Hans Dollinger ist ein mutiger Autor, der es fertig bringt ein Schwarzbuch der Weltgeschichte zu schreiben, das sogar das Buch Hiobs und indische Leidensanalysen an Realismus übertrifft. Es gibt kein glückliches Ende in seiner Geschichtsschreibung, wenn nicht die Reflexion selbst über das Weltgeschehen zu einer Besinnung führt. Nur sind die Aussichten dafür gering, denn geschichtliche Reflexion über das Leiden hat es schon immer gegeben, und es hat, so das Buch, in 5000 Jahren bis zu Bin Ladens Jihadismus und George W Bushs eigenem Kreuzzug zu keiner Änderung geführt.

Friedensperioden waren angeblich immer nur Pausen zwischen Kriegen. Eine Empfehlung, was nun zu tun sei, bekommen wir nicht von Hans Dollinger. Er lässt uns sozusagen im Stich, auf jeden Fall überlässt er uns uns selbst. Er selbst scheint aber ein verstecktes Vertrauen in die Menschheit zu haben, denn er bezeichnet seine Geschichtsschreibung als Kehrseite der Menschheitsgeschichte. Also gibt es auch eine Kehrseite der Kehrseite, eine annehmbare Seite.

Aber **5000 JAHRE GESCHICHTE** vom Menschen als des Menschen Feind gibt dieser Seite wenig Raum. Ich kann mir vorstellen, dass Buddhisten ihm mit der Erlösungslehre vom Leiden durch das Nirvana in die Schranken weisen und die Christen ihn mit 1 Kor. 13:1-13 eines Besseren belehren wollen. Es gibt vielleicht sogar einige empörte Leser, die nun glauben, ein Buch der Liebe diesem Schwarzbuch entgegenstellen zu müssen. Die Stärke des Buches liegt aber gerade darin, dass Hans Dollinger den Leser sich selbst überlässt mit Einzelheiten von Gewalt und Missbrauch gesellschaftlicher Macht, Verfolgungen, Vertreibungen, Massenfluchten, Aus- und Umsiedlungen sowie systematischen Ausrottungen von Einzelnen und Völkern in der Weltgeschichte. Er versucht nicht, wenigstens einigem Bösen etwas Gutes zum Ausgleich anzubieten. Auch versucht er nicht, das Böse mit Bösem zu relativieren. Das tun viele „Böse“, aber natürlich nicht Hans Dollinger. Seine ausführlichen Schilderungen von Personen, Ereignissen und Perioden sind gute Einführungen in die Geschichte des Bösen.

Der Autor lässt viele Zeitzeugen auftreten, die besonders ausführlich werden, wenn wir uns unserer eigenen Zeit nähern. Der Autor macht es aber dem Leser nicht leicht, zu den Quellen zu gehen, weil Verweise zu Zitaten oft fehlen. Die Verbindung zwischen Zitat und ausführlichem Literaturnachweis am Ende fehlt. Außerdem ist die Schrift so klein, 8 Punkte Fußnotengröße, dass ältere Leser ein Vergrößerungsglas brauchen. Ein Personen- und Ortsregister erleichtert jedoch das Suchen.

Sicher hat der Autor schon vielmals die Frage bekommen, warum ein gewisses Geschehnis (vor allem aus neuerer Zeit) in seinem Buch nicht aufgenommen wurde. Die Antwort kennen wir vorweg: Das Buch hat schon 744 Seiten. Außerdem: Spielt es eine Rolle, wenn wir nun unterlassen, noch ein Leiden hinzuzufügen? Ich habe Verständnis für dieses Argument, aber im folgenden Fall nicht. Was soll es bedeuten, dass in einem in Deutschland erscheinenden Buch in deutscher Sprache die RAF nicht einmal angedeutet wird, währenddessen die IRA und die ETA ausführlich behandelt werden?

Schließlich noch eine Bemerkung. Ein Schwarzbuch der Geschichte zu schreiben enthält das Risiko, dass Geschichte als die Geschichte der Bösen als Urheber des Bösen erscheint. Das Böse wird auf Personen bezogen. Besonders wenn Geschichte die Geschichte von Zeitzeugen wird, muss man auch deren Selbsterlebnis des Bösen durch Böse hinnehmen. Sie wird dann die Geschichte von Adolf Hitler, Pol Pot und Bin Laden. Der Autor versieht jedoch jeden Abschnitt mit einem Hintergrund der sozialen und politischen Ideen, wodurch einer allzu starken komplexreduzierenden und verharmlosenden Personenbezogenheit vorgebeugt wird.

Ich kann dieses Buch Jugendlichen sehr empfehlen.

Prof. Dr. Peter Schalk,  
Universität Uppsala

